

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 51.

Donnerstag den 20. Februar.

1862.

Bekanntmachung, die III. Bürgerschule betreffend.

Die Kinder, welche zu Ostern dieses Jahres in die III. Bürgerschule aufgenommen werden sollen, sind von ihren Aeltern und Erziehern von jetzt an bis spätestens **den 8. März dieses Jahres** auf dem Rathhause in der Schulgelde-Einnahme anzumelden und es sind von letzteren dabei die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schuppocken eingepfist worden sind, gleichzeitig mitzubringen.

Nach erfolgter Prüfung der Anmeldungen wird weitere Bescheidung der Betheiligten erfolgen.

Leipzig den 17. Februar 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Schleißner.

Bekanntmachung, die IV. Bürgerschule betreffend.

Die in der Alexanderstraße neu erbaute IV. Bürgerschule wird zu Ostern dieses Jahres eröffnet werden und es sind die Kinder, welche in diese Schule aufgenommen werden sollen, von ihren Aeltern und Erziehern von jetzt an bis spätestens **den 8. März dieses Jahres** auf dem Rathhause in der Schulgelde-Einnahme anzumelden. Letztere haben aber dabei die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes so wie darüber, daß demselben die Schuppocken eingepfist worden sind, gleichzeitig mitzubringen.

Nach erfolgter Prüfung der Anmeldungen wird weitere Bescheidung der Betheiligten erfolgen.

Die Kinder, welche jetzt die IV. Elementarschule in der Elsterstraße besuchen, gehen jedoch aus dieser in die IV. Bürgerschule über, ohne daß es deshalb einer besonderen Anmeldung bedarf.

Leipzig den 17. Februar 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Schleißner.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des **Dresdner Thores**, des an demselben gelegenen ehemaligen **Auspasserhäuschens**, des **Hospitalthores**, der sogen. **Kantischen Pforte**, des **Tauchaer Thores**, des **Halle'schen Thores** ist von uns **der 20. Februar 1862** terminlich anberaumt worden. Wir laden Kauflustige ein, an diesem Tage Vormittags 10 Uhr bei der Rathsstube zu erscheinen, ihre Gebote zu thun, und sich sodann weiterer Weisung zu gewärtigen.

Die zu versteigernden Gegenstände befinden sich in gutem Stande; zu den Thoren gehören schmiedeeiserne Haupt- und Nebenpforten, theilweise guß- und schmiedeeiserne Stackerfelder, Sandsteinspfeiler und Sandsteinsöcken, im Uebrigen hölzerne Thorflügel und dergleichen Stactete, Söcken und Säulen.

Die nähere Beschreibung so wie die Versteigerungsbedingungen liegen auf dem Bauamte aus.

Leipzig, den 31. Januar 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Schleißner.

Die Concurrenz-Pläne zu der Leipziger Turnhalle.

Die öffentliche Ausstellung der Concurrenz-Pläne zu der projectirten Leipziger Turnhalle gewährt uns ohne Zweifel die Berechtigung, eine Meinung über dieselben laut werden zu lassen. Indem wir dies thun, kommt es uns selbstverständlich nicht in den Sinn, dadurch einer competenten Entscheidung Vorschriften oder Fingerzeige geben zu wollen. Der Zweck unserer Zeilen ist lediglich, unsere Meinung, von der wir gelegentlich erfahren, daß sie von Vielen getheilt wird, dem größern Publicum vorzulegen.

Der auffallendste und äußerlichste Unterschied jener Pläne giebt sich wohl darin kund, daß mehrere der Concurrirenden es sich haben angelegen sein lassen, durch Thürme und complicirte Vorsprünge, welche dem Charakter einer Turnhalle einestheils nicht entsprechen, andertheils hier ganz unmotivirt und überflüssig sind, die einfache Aufgabe reicher zu gestalten. Ein anderer, gleichfalls äußerlicher Unterschied erwächst aus den mehr oder minder glücklich componirten Verhältnissen der Fenster zum Jagadenaufbau und aus dem Letztern mit der Ueberdachung. Hinsichtlich der innern Eintheilung tritt zwar bei allen das Streben in den Vordergrund, die eigentliche Halle als Hauptzweck des Gebäudes vorzugsweise zu berücksichtigen, ist aber nicht überall zum Ziel gekommen. Bei einigen ist das Verhältniß des Vestibules zur Halle kein directes, bei andern erscheinen die Säulen und Träger der Halle geradezu störend und unzweckmäßig.

Wie viel Verdienstliches dennoch im Allgemeinen in diesen

Plänen vorliegt, so dürfte doch nach unserm durchaus unparteiischen Ermessen nur in einem derselben der praktischen und ästhetischen Seite der Aufgabe vollkommen Genüge geleistet worden sein. Es scheint uns dies bei dem Plane mit dem Motto: „Felix“ der Fall. Hier spricht sich mit dem besten Erfolge aus, daß das Streben bei Lösung der gestellten Aufgabe dahin ging, den Grundplan, die innere und äußere Gestaltung des Gebäudes den Zwecken desselben gemäß zu organisiren und zu charakterisiren. Eines der ersten Prinzipien der Baukunst ist es ja, das innere Wesen eines Baues durchaus klar und prägnant zur Anschauung zu bringen. Dies Prinzip finden wir hier streng festgehalten und durchaus glücklich gelöst. Hier ist nichts wahrzunehmen, was uns zu einer zweifelhaften oder irrigen Meinung über den Zweck des Gebäudes verleiten könnte, hier ist nichts Unorganisches eingeschmuggelt, was nur die Aufgabe hätte, anzuzweifeln. Der Grundplan ist klar und zweckmäßig geordnet. Ein Vestibule, das sich zu einem Octogon erweitert, führt direct in die Halle. Rechts davon befindet sich ein großer Raum für Garderobe, links die entporführende Treppe; an dieser zunächst die Zimmer für den Expedienten und für die Vorturnerschaft. Weiter hinten die Localitäten für unabtheilbare Bedienstete. Dann in der ersten Etage der Festsaal, das Zimmer für den Turnrath und die Hausmannswohnung, von wo aus man durch ein zu diesem Zwecke angebrachtes Fenster den Ueberblick über Treppe und Vorhaus hat. Ein zweites Vestibule führt auf die Gallerien.

Die Halle selbst bildet einen Raum von mächtiger Breite, der, von doppelten Gallerien von allen Seiten umgeben, zu einer im-